

*München 13/78*

Die sechsteilige Fernsehserie ›Jerusalem, Jerusalem‹ beginnt

## Junge Liebe in Israel

Zwei junge Leute, von der Straße weg engagiert, spielen plötzlich die Hauptrolle im Fernsehen. Er ist Banklehrling, sie Tischlergesellin. Hinnerk Jensen, 20, stellt im Sechsteiler ›Je-

rusalem, Jerusalem‹ den Deutschen Hubert dar, Tine Seebohm, 21, das israelische Mädchen Nira.

Eine deutsch-jüdische Liebesgeschichte, die in Griechenland beginnt und

in Jerusalem endet. Ein problematisches Unterfangen — auch für die beiden Laiendarsteller.

Tine Seebohm, unter 40 Bewerberinnen ›ausgewählt‹, lernte sogar ein we-

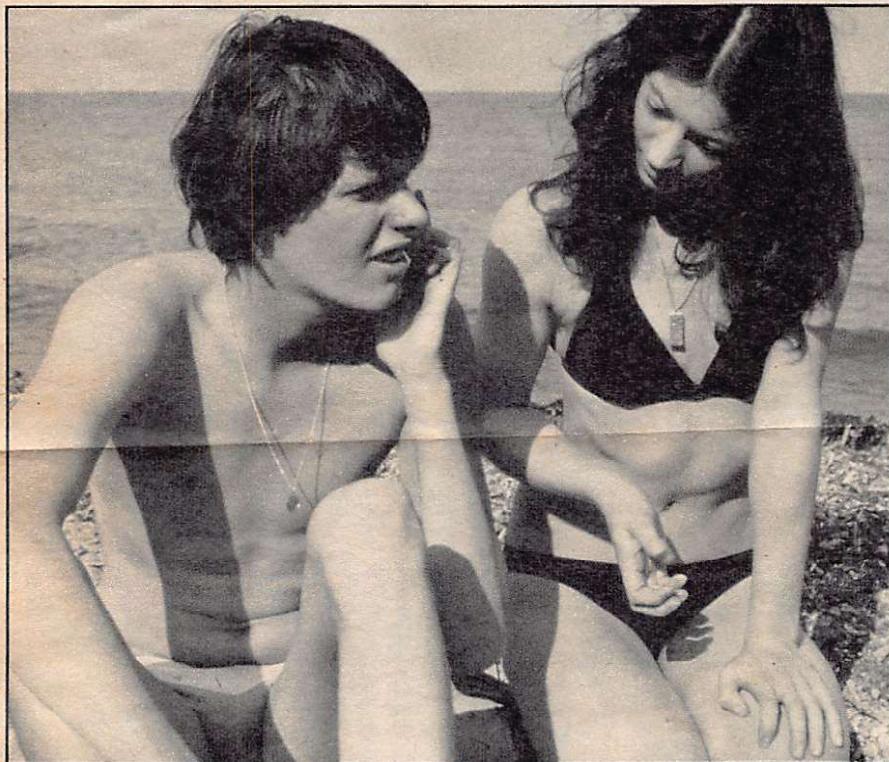
nig Hebräisch. Hinnerk erlebte, was er auch als ›Hubert‹ begreifen lernen muß: was es heißt, sich als Deutscher in eine Jüdin zu verlieben und nach Israel zu reisen.

Regisseur Berengar Pfahl, 32 — bekannt durch die Jugendserie ›Britta‹ —, lobt denn auch die Art, wie sich seine Hauptdarsteller in die jüdische Gefühls- und Gedankenwelt einlebten. Pfahl versteht seinen Film als ›Anschluß‹ an ›Britta‹. Aber er möchte vor allem damit zur Verständigung zwischen Juden und Deutschen beitragen. Als Verdeutlichung dessen, was die Ausstrahlung von ›Holo-caust‹ bei vielen jungen Deutschen auslöste.

Tine: ›Ich jedenfalls habe mich bei den Dreharbeiten

**I** Sonntag, 1. April, 11.15 Uhr

völlig verändert. Jetzt weiß ich, unter welchen schwierigen Umständen die Menschen dort versuchen zu überleben. Was mich am meisten beeindruckte? Daß die Jugend dort bereit ist, für einen Frieden auch besetzte Gebiete abzutreten.« ar



Zwei Laiendarsteller — Tine Seebohm und Hinnerk Jensen — in der neuen Fernsehserie



Tüftler Ulrich Jochimsen

**Kraftprobe half einem Erfinder**

## Trost für den Post-Revoluzzer

Am 8. Dezember 1978 wurde die Sendung schon einmal ausgestrahlt: ›Kraftproben‹ mit dem Ingenieur Ulrich Jochimsen, dem ›Mann, der sich mit der Post anlegt‹. Sein Bericht löste eine Kette von Reaktionen aus. Jetzt wird die Sendung wiederholt.

Erfinder Jochimsen hatte der Bundespost schlichtweg Modernisierungsfeindlichkeit auf dem Telefonsektor vorgeworfen. Sie — die Post — hemme den technologischen Fortschritt und ignoriere nützliche Erfindungen auf diesem Gebiet. Und das bei einem Überschuß im Fernsprechkreis von 6,7 Milliarden Mark im Jahre 1978!

Jochimsen weiß, wovon er spricht. Er entwickelte ein drahtloses Telefon, ein Daten-Telefon und viele Verbesserungen an den jetzigen ›Steinzeit-Apparaten‹. Dabei ging sein gesam-

**I** Freitag, 6. April, 16.20 Uhr

tes Vermögen drauf. Nach der Sendung überwiesen viele Zuschauer dem verarmten Erfinder Geldbeträge. Jochimsen wurde ins Kanzleramt bestellt. Und Minister Gscheidle will sich jetzt mit den Erfindungen näher befassen. Jochimsen: ›Endlich. Vielleicht wird dann für alle das Telefonieren bedeutend billiger.« B.L.

Jürgen von Manger plant eine neue Sendung

## Tegtmeier ist reisemüde

Eine der beliebtesten ZDF-Serien, ›Tegtmeiers Reisen‹, geht zu Ende. Die Mainzer Redakteure möchten zwar weitermachen, aber ihr ›Tegtmeier‹, Jürgen von Manger, möchte ›endlich mal was anderes zeigen‹.

16 ReiseStationen hat der Ruhr-Kumpel Tegtmeier von 1972 bis heute mit viel ›Schmackes‹ über den Bildschirm gebracht. Vier weitere Stationen — Mallorca, Wien und Paris —

wurden bereits abgedreht und kommen demnächst ins Programm.

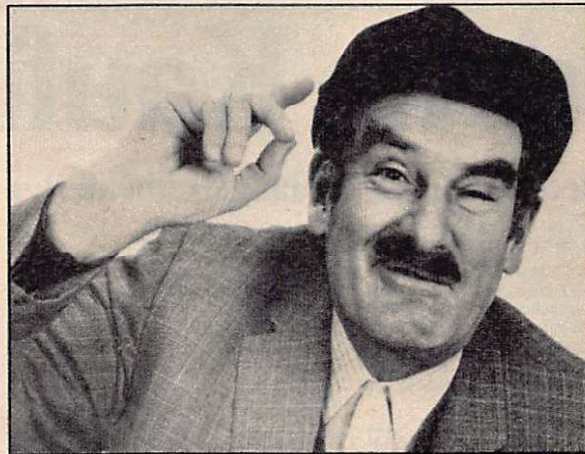
Am letzten Drehtag (im März) erklärte Jürgen von Manger: ›Mal ährlich. Leute — ich finde, nu reicht et.«

Gab's Krach?

›Nee — nich doch. Aber man kann doch nich sein Leben lang immer dat gleiche machen.«

Was möchte er statt dessen? ›Weiß ich noch nich. Mal sehen...‹

Mit mehr Gage hat das



›Kumpel‹ Jürgen von Manger: Komiker mit Tiefgang

kaum zu tun. Denn so gut ihn das Fernsehen auch bezahlen mag, bei seinen Bühnenauftritten Abend für Abend quer durch Deutschland verdient er besser.

Aber er weiß auch: ›Ab und zu muß der Kopp schon auffe Mattscheibe sein — von wegen Reklame!‹ Also verloren geht er uns nicht, der Tegtmeier. ■